

Arbeitsgruppen

Sie können während der "Herbstakademie 98" an **einer** der folgend aufgeführten Arbeitsgruppen (AG's) teilnehmen (Aufreihung in alphabetischer Reihenfolge des Namens des/der AG-Leiters/in). Jede AG umfaßt in der Regel drei Nachmittage (Montag, Dienstag, Donnerstag). **Ausnahmen sind die AG 7 (nur Dienstag und Donnerstag), AG 14 und AG 17 (jeweils nur Montag und Dienstag).** Beginn der AG's ist jeweils um 14.00 Uhr.

Die Zahl der TeilnehmerInnen in den einzelnen AG's ist in der Regel auf 20 Personen beschränkt, in Einzelfällen sind sachlich bedingte Ausnahmen möglich (siehe entsprechende Anmerkungen).

Bitte kreuzen Sie auf dem Anmeldeformular (in der Mitte des Heftes) Ihre bevorzugten AG-Wünsche an.

AG 1

Dipl. Bibl. Mathias Ackermann, Dipl. Bibl. Angelika Beck
Universitätsbibliothek Ulm

Recherche wissenschaftlicher Literatur per Computer

Das Suchen und Finden wissenschaftlicher Literatur zu einem bestimmten Thema ist die Grundlage allen wissenschaftlichen Arbeitens. Früher wurde diese Tätigkeit zeitintensiv und mühevoll "per Hand" mittels gedruckter Verzeichnisse und Karteikärtchen erledigt. Die nach wie vor aufwendige Informationsbeschaffung wird heute durch den per PC möglichen Zugang zu Online-Bibliothekskatalogen, Literaturdatenbanken, Buchhandelsverzeichnissen, Verlagspräsentationen, Verbundsystemen und Dokumentensammlungen via Internet erleichtert.

In der AG soll ein Einblick in solche Suchweisen gegeben werden.

AG 2

Dr. med. Gerhard Brandl
Zentralinstitut für Biomedizinische Technik der Universität Ulm

DNA, Gene, Mutationen, Klone, ... - Eine Einführung

Die in der Überschrift genannten Begriffe aus dem Bereich der Biologie, genauer gesagt der Molekularbiologie, hat jeder von uns schon einmal gehört. Doch was genau versteht man unter DNA, Doppelhelixstruktur, Gen, Mutation, genetischer Code oder Klonieren? Welche Vorgänge und Mechanismen stecken dahinter?

In dieser AG werden Sie - auch ohne dafür Vorkenntnisse zu benötigen - in die Welt der Molekularbiologie eingeführt. Sie werden sich Grundkenntnisse über molekularbiologische Begriffe, Abläufe und Techniken aneignen oder diese vertiefen können. Dies wird Ihnen ein besseres Verständnis von Themen aus dem Bereich der Biotechnologien ermöglichen oder erleichtern.

AG 3

Prof. Dr. Richard J. Brunner
Universität Ulm

Deutsche Sprache - gestern und heute

Was geht uns das Deutsch von gestern an? Diese AG wendet sich an alle, die sich für das Phänomen "Sprache" interessieren und die sich mit ihm auseinandersetzen wollen.

Es ist das Ziel dieser Veranstaltung, die Entwicklungsphasen der deutschen Sprache und ihrer Vorgeschichte in groben Zügen darzustellen und das Schrifttum aufzuzeigen, das unserer Sprachgeschichte zugrunde liegt. Beim Gang durch die Kulturgeschichte des Deutschen halten wir uns an die herkömmliche Einteilung, unter der wir die Sprachgeschichte erörtern wollen: Im Überblick werden folgende Perioden behandelt:

- Vorgeschichte und Entwicklungsstufen der deutschen Sprache
- Althochdeutsche Periode (750 - 1050)
- Mittelhochdeutsche Periode (1050 - 1350)
- Frühneuhochdeutsche Periode (1350 - 1650)
- Neuhochdeutsche Periode (1650 - 1900)
- Deutsch von heute

- Deutsch von heute.

Achtung: Nur Dienstag und Donnerstag von 14.00 - 17.00 Uhr!

AG 4

Carolina Butto, M.A., Soziologin

Lehrbeauftragte am ZAWiW

Einander besser verstehen - Ein Einblick in andere Länder und Kulturen

Seit Jahren widmen sich zahlreiche Autoren im In- und Ausland dem Thema „Interkulturelles Lernen“. Der Begriff wird vielschichtig diskutiert und sehr unterschiedlich definiert. In einem Punkt sind sich Wissenschaftler, Lehrer und Politiker einig: Interkulturelles Lernen muß Bestandteil unserer Wirklichkeit werden.

Der Beitrag zu diesem Thema umfaßt eine große Vielfalt von Aktivitäten, u.a. das Kennenlernen fremder Kulturen, die Reflexion der eigenen Geschichte, die Gestaltung des Zusammenlebens im Alltag.

Interessierte Personen erhalten in der AG eine Fülle von Anregungen und Materialien. Daneben werden konkrete Hinweise und hilfreiche Tips im Umgang mit anderen Kulturen vermittelt.

Thematische Schwerpunkte:

- Ein Mensch, ein Land, ein Bild, ein Gegenstand aus einer anderen Kultur
- Gemeinsames Lesen verbindet - Literatur anderer Länder
- Vom Leben in fremden Kulturen - Ausländer bei uns, wir im Ausland
- Mit der Sprache fängt es an - Sensibilisierung und Akzeptanz für die Andersartigkeit
- Nicht alle schauen zu: Mitmischen - Eingreifen - Gestalten

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, machen Sie mit!

Bei Interesse kann diese AG über die "Herbstakademie '98" hinaus fortgesetzt werden.

AG 5

Christian Carls, M.A., Kommunikationswissenschaftler,

Gabriela Körting, B.A. ZAWiW

Einstieg ins Internet: Schnupperkurs für Seniorinnen und Senioren

Das Internet verbreitet sich mittlerweile auch in Deutschland mit atemberaubender Geschwindigkeit. Die Zahl der ans Netz angeschlossenen Rechner verdoppelt sich alle 12 Monate und die Zahl der Menschen, die das Internet nutzen, nimmt zur Zeit ähnlich schnell zu. Ob man diese Entwicklung wegen der vielfältigen Möglichkeiten, die die neue Technik bietet, begrüßt oder sie eher als Bedrohung empfindet: Alle Prognosen gehen davon aus, daß sich die Verbreitung des Internet praktisch unaufhaltsam fortsetzen wird. Zur Zeit sind es noch vorwiegend jüngere Menschen, die ins Internet "einsteigen" bzw. über Schule, Arbeit oder Studium an seine Nutzung herangeführt werden. Die Informationskampagne des Internet-Busses "Senior-Info-Mobil" in der Ulmer Region hat aber gezeigt, daß auch viele ältere Menschen auf das Internet neugierig (geworden) sind. Wenn Sie dazugehören und die Informationssuche im "World Wide Web", das Verschicken von elektronischer Post ("eMail") und das Stöbern in elektronischen Pinwänden ("Newsgruppen") einmal selbst erproben wollen, bietet Ihnen die AG diese Gelegenheit. Neben der AG-Leitung sorgen thematisch geordnete "Internet-Führer" und eine in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis "SeniorInnen und Internet" (SENET) erstellte "kleine Einstiegshilfe" dafür, daß Sie bei den ersten Streifzügen ins Internet nicht verloren gehen.

Achtung: Begrenzte TeilnehmerInnenzahl!

Hinweis:

Stadelhofer, Carmen/Wecker, Angelika (Hrsg.). *Internet - Eine kleine Einstiegshilfe*. Kleine: Bielefeld 1998. Das Buch mit Lerndiskette kann zum Gasthörerpreis von DM 20,- (plus DM 3,- Versandkosten) beim ZAWiW erworben werden.

AG 6

Christoph Denoix, Dirigent und Musikpädagoge

Lehrbeauftragter an der Logopädieschule der Universität Ulm

Jenseits von „begabt“ und „unbegabt“

Genetisches Erbe und bisherige Umgebung haben Menschen so gemacht, wie sie sind, meinen wir meist - doch wo sind in diesem Kontext Entfaltungsmöglichkeiten?

Wer „jung“ bleiben möchte, muß auch gewohnte Vorstellungen hinterfragen. Doch wie decken wir erstmal unsere - versteckten - Vorstellungen über uns auf? Wie unterscheiden wir zwischen berechtigten einschränkenden Meinungen, die wir von uns haben („ich bin unmusikalisch, ich bin nicht begabt in ..., ...kann ich nicht, usw.“) und solchen Einschränkungen, die unsere Entfaltung zu Unrecht hemmen?

Seniorstudierende erleben ein neues Zeitalter, die Ankunft des 21. Jahrhunderts. Weltweite Kommunikationssysteme erlauben Einblicke in frühere und in neueste Denkweisen und Kulturen und sind mit verantwortlich für den heutigen raschen Wandel - auch der „Meinungen“. Das ist allzu oft nicht mit denjenigen Bahnen in Einklang zu bringen, in denen wir erzogen und von denen wir geprägt sind. Wie können wir aktiv teilhaben an der lebendigen Tradition, der Übergabe von Lebensweisheit zwischen den Generationen heute? Was meinen diejenigen, die heute die Selbstwahrnehmung und die Schulung derselben, auch im Körperlichen, ins Zentrum stellen? Zur Klärung und Anwendung dient uns in dieser AG, deren Fragestellung im Rahmen des studium generale während des WS fortgeführt werden kann, die Forschung von Heinrich Jakoby.

Hinweis:

Eine individuelle Vorbereitung für die AG ist notwendig. Dazu erhalten alle TeilnehmerInnen ca. eine Woche vor Beginn der AG kurze Texte zugeschickt, die in das Thema einführen.

AG 7

Dr. Jürgen Drissner, Dipl. Ing (FH) Monika Gschneidner
Botanischer Garten der Universität Ulm

Botanischer Garten: Dinge kennenlernen, die nicht jeder sieht

Den TeilnehmerInnen wird zunächst durch Exkursionen die Flora und Fauna des Botanischen Gartens nahegebracht. Dabei sollen die neu angelegten Bereiche des Gartens mit dem neu errichteten Umwelt- und Naturlehrpfad sowie die Gewächshäuser vorgestellt werden. Anschließend ist praktische Arbeit im "Grünen Klassenzimmer" angesagt, wobei heimische Pflanzen und Tiere im Mittelpunkt dieser Bestimmungübungen stehen werden.

Festes Schuhwerk wird dringend empfohlen.

AG 8

Dipl. Ing. Architekt Karl Foos
vorm. Staatliches Hochbau- und Universitätsbauamt

Die bauliche Entwicklung der Universität Ulm zur Wissenschaftsstadt

Die Vorgeschichte der Universität Ulm, die Bauten der Gründungsphase und die bauliche Entwicklung zur Wissenschaftsstadt werden Themen dieser AG sein.

Architekturen im Hochschulbereich Ulm, Zeitzeugen vergangener Jahrzehnte, Ausblicke, Ansichten und Meinungen werden anhand von Dias, Plänen und Originaldokumenten vorgestellt und diskutiert.

Empfohlen wird ergänzend das Mittwochsangebot "Universität Ulm, Bereich Ost und Bereich West" (Mi 25).

AG 9

Theo Groß, cand. inf.
Unterrichtsrechnergruppe, Fakultät für Informatik

Angst vor dem Computer?

"Eigentlich fasziniert mich solch ein Gerät seit langem, trotzdem werde ich mich hüten, es auch nur zu berühren!"

Menschen, denen dieser Satz geradezu aus der Seele gesprochen ist, möchten wir in Theorie und Praxis einen Einblick in die PC-Welt gewähren. Sie werden dann erkennen, wie fehlerfreundlich man sich dort bewegen kann.

Das abstrakte und unberechenbare Monster "Rechner" schrumpft im spielerischen Umgang schnell zu einem handhabbaren und einsetzbaren Werkzeug.

Achtung: Begrenzte TeilnehmerInnenzahl!

AG 10

Dr. Imma Hinrichs

Universitätsbibliothek Ulm

Englischsprachige kanadische Kurzgeschichten

Die englischsprachige Kurzgeschichte wurde in den letzten 40 Jahren in Kanada stark gepflegt und spiegelt die reichhaltige literarische Entwicklung Kanadas wieder. In der AG soll eine kleine Auswahl dieser Kurzgeschichten behandelt werden. *Damit wir möglichst schnell in die Diskussion über die Lektüre einsteigen können, werden die Texte (auf Englisch) vorher an die InteressentInnen versandt.* Ein Schwerpunkt der Diskussion wird auf den Themen liegen, die die Kurzgeschichten behandeln. Wir werden der Frage nachgehen, welche Rolle kanadische Geschichte und Identität für die Behandlung der Themen spielen. Darüber hinaus sollen Merkmale der Kurzgeschichte als Erzählform angesprochen werden.

Voraussetzung für die Teilnahme an der AG ist die Lektüre der Texte.

AG 11

Nicole Klug, Biologin, Lehramt

Abt. für Allgemeine Physiologie

Praktische Übungen in Herz-Kreislauf-Physiologie

Das Herz-Kreislauf-System stellt eines der wichtigsten Gebiete der Physiologie des Menschen dar. MedizinstudentInnen müssen dazu im Laufe des vorklinischen Studiums an mehreren Versuchstagen eine Reihe praktischer Versuche durchführen.

Aus den insgesamt zwölf Praktikumseinheiten des Ulmer Mediziner-Curriculums wurden für die Teilnehmenden dieser drei AG-Nachmittage die Versuche "Herz-Kreislauf", "Grundlagen des Elektrokardiogramms (EKG)" und "Belastungs-EKG" ausgewählt.

Nach einer Einführung in die theoretischen Grundlagen der Versuche haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, wie Medizinstudierende das Herz-Kreislauf-System an Freiwilligen aus der Gruppe praktisch zu studieren. Zur Diskussion der Versuchsergebnisse besteht Gelegenheit.

AG 12

Dipl. Biol. Elke Kohler

Arbeitskreis Ethik in der Medizin

Die Grundlagen der Humangenetik

Zu dieser AG gibt es einen [Teilnehmer-Bericht](#).

Viele Bürger interessieren sich für die Humangenetik, aber sie fühlen sich angesichts der rasanten Entwicklung in diesem Wissenschaftsbereich überfordert. Der Informationsbedarf von Seiten der Bürger ist groß, durch die Medien und die Wissenschaft wird er jedoch meist nicht adäquat befriedigt. Diese Informationslücken sollen in dieser AG geschlossen werden.

AG 13

Prof. Dr. Welf A. Kreiner

Abt. Chemische Physik

Entropie - was ist das?

Der Entropiebegriff spielt eine große Rolle in vielen naturwissenschaftlichen Bereichen, so z.B. in der Biologie (Osmose, Diffusion) oder in der Chemie (chemische Reaktionen, Korrosion). Gerade wegen des Zusammenhangs mit strukturabbauenden Vorgängen verbindet man mit dem Entropiebegriff oft die Vorstellung der Unordnung. Daß dies nicht zutrifft und daß der so schwer zu definierende Begriff durchaus anschaulich gemacht werden kann, soll in dieser AG gemeinsam erarbeitet werden (mit kleinen Experimenten).

AG 14

Dr. Karl-Christoph Kuhn

Lehrbeauftragter am ZAWiW

Gentechnologie unter dem Anspruch der Menschenwürde - Chancen und Risiken aus theologischethischer Sicht

Auf Hochtouren laufen die Bioreaktoren z.B. des dänischen Konzerns Novo Nordisk: Gentechnisch veränderte Schimmelpilze und Hefekulturen produzieren hier Lebensmittelenzyme. Diese verhindern z.B., daß Gebäck altbacken wird, bauen in der Marzipanherstellung Stärke zu Zucker ab und unterstützen die Biergärung. Noch eindrucksvoller wird das gentechnologische Können heute z.B. mit der Tomoffel (Mischung aus Tomate und Kartoffel) oder der Schafziege (Mischwesen aus Schaf und Ziege) oder dem Klon-Schaf Dolly demonstriert.

Hat damit ein achter Schöpfungstag begonnen? Wohin führt er fort? In die Hoffnung auf Heilung bisher unheilbarer Erbkrankheiten (z.B. der Blutkrankheit b-Thalassämie oder der sog. Veitstanz-Krankheit/ Chorea-Huntington) oder in das "Gruselkabinett" u.a. des Bioethik-Konventionsentwurfes des Europarates: Auch ohne Einwilligung Angehöriger könnten danach Genexperimente an Embryonen und auch an nicht voll zurechnungsfähigen Personen durchgeführt werden.

Wie sind derartige "Neuschöpfungen" zu beurteilen? Inwieweit sind sie unter dem Maß der Menschenwürde zu verantworten? Welche Chancen und Risiken lassen sich erkennen und welches Orientierungsangebot stellt uns die theologische Ethik zur Verfügung? Alle InteressentInnen sind zur Teilhabe an der Antwortfindung für diese Fragen herzlich eingeladen. *Achtung: Nur Montag und Dienstag von 14.00-17.00 Uhr!*

AG 15

Prof. (FH) Dipl. Ing. Wolf-Dieter Kurz
Fachhochschule Ulm

Immer mehr Prothesen...

...benötigen wir für das tägliche Leben. Zwar gebrauchen wir nach wie vor Kopf und Hände, aber sie dienen immer seltener unmittelbar einem Handlungsziel. Der Kopf muß sich zunehmend mit Bedienungsanleitungen beschäftigen und die Hände müssen lernen, die richtigen Knöpfe zu drücken. Was man nicht mehr braucht, das verlernt man: Das Schreiben mit der Hand, das Rechnen mit dem Kopf. Erst recht gilt das für komplexere handwerkliche Fähigkeiten. Was aber sollte uns daran stören, wo uns die Technik doch mit so vielen Annehmlichkeiten verwöhnt? Was uns nicht nur stören sondern das Fürchten lehren sollte, sind die langfristigen Folgen: Soziale Destabilisierung durch Arbeitslosigkeit und Armut, ökologische Krisen durch zunehmende Ausbeutung der Natur und, bereits heute, unsere Hilflosigkeit, wenn die Technik einmal versagt.

In der AG werden diese Zusammenhänge ausführlich begründet. Dabei werden auch die heute propagierten vermeintlichen Auswege aus der Krise besprochen: technische Innovationen, Ausbau des Dienstleistungsbereichs, Förderung der Umwelttechnik usw. Als Leitfaden wird ein Begleittext ausgegeben.

AG 16

Dr. Jörg Lehmann
Zentralinstitut für Biomedizinische Technik

Vom Neuron zum Gehirn

Die „Decade of the Brain“, vom US-Congress für den Zeitraum von 1990 bis 2000 ausgerufen, geht dem Ende entgegen. Weltweit wurden und werden gewaltige Anstrengungen unternommen, die Hirnfunktionen noch besser zu beschreiben. Die Zahl der Einzelbefunde, insbesondere auf zellulärem und subzellulärem Niveau, steigt ins Uferlose. Synoptische Betrachtungen, die diese Befunde zusammenfassend werten, fehlen jedoch weitgehend. Auch diese AG kann dies nicht leisten, jedoch sollen ausgewählte Grundlagen der Anatomie und Physiologie des Nervensystems besprochen und diskutiert werden, um die Problemsicht der Teilnehmer für diesen faszinierenden Themenkreis zu schärfen.

AG 17

Dr. Hans-Dieter Lippert
Dezernat Recht und Struktur

Versuchskaninchen Mensch, Forschung an und mit Menschen

Es forscht der Mensch auch an und mit Menschen. Warum scheuen wir uns zu akzeptieren, daß auch der Mensch selbst zum Objekt menschlicher Forschung und damit menschlichen Erkenntnistrebens werden kann? Gerade in dieser Situation ist der einzelne Forscher am angreifbarsten, am ungeschütztsten. Welche historischen Erfahrungen gibt es? Wie verrechtlicht ist das Gebiet? Welche ethischen Probleme tun sich auf? Welche Kontrollinstanzen gibt es? Wie ist der Schutz von Probanden und Patienten gewährleistet? *Achtung: Nur*

AG 18

Dipl. Biol. Franz Mechsner

Max-Planck-Institut für Psychologische Forschung, München

Kants Vernunftphilosophie

Zu den grundlegenden, aber leider auch schwierigsten Texten der neuzeitlichen Philosophie gehören die "kritischen" Schriften Immanuel Kants. Die AG wird sich vor allem mit der "Kritik der reinen Vernunft" befassen und ist als Einstieg und Lesehilfe nicht auf Vorkenntnisse der TeilnehmerInnen angewiesen.

Literatur:

Immanuel Kant: "Kritik der reinen Vernunft" (verschiede Ausgaben),

Rolf Ludwig: "Kant für Anfänger - Die Kritik der reinen Vernunft", dtv München, 1995

AG 19

Dipl. Musiktherapeutin Ulrike Oerter

Abt. Psychotherapie

STAND-ORT

„Es gibt etwas, was man an einem einzigen Ort in der Welt finden kann. Es ist ein großer Schatz, man kann ihn die Erfüllung des Daseins nennen. Und der Ort, an dem dieser Schatz zu finden ist, ist der Ort, wo man steht.“ Dieser Gedanke von Martin Buber wird uns durch die drei Nachmittage begleiten. Medien unserer Stand-Ort-Wahrnehmung und Schatz-Findung werden sein:

- Körperwahrnehmung - Bewegung - Tanz
 - Schweigen - Klang - Musik
 - Arbeit mit der eigenen Stimme
-

AG 20

Dr. Katrin Reimer

Lehrbeauftragte am ZAWiW

Verhalten von Tieren

Tiere und Menschen verhalten sich. Jede/r hat gewiß schon das Verhalten bei Haustieren, aber auch bei wilden Tieren in unterschiedlichen Situationen beobachtet. In dieser AG wollen wir untersuchen, inwiefern das Verhalten, insbesondere das Sozialverhalten, Gesetzmäßigkeiten unterliegt. Einige Versuche, tierisches Sozialverhalten zu verstehen und zu beschreiben, haben zu dem neueren Forschungsgebiet der "Soziobiologie" geführt. Wir werden uns mit Fragen der Zweckmäßigkeit beschäftigen: Wozu dient das Verhalten, welche Faktoren in der Umwelt haben dazu geführt, daß gewisse Verhaltensweisen bei einer Tierart im Laufe der Evolution ausgebildet wurden?

Ein immer wieder kontrovers diskutiertes Thema, das wir anschneiden wollen, ist die Frage, inwieweit soziobiologische Erklärungsversuche auch für die Beschreibung menschlichen Verhaltens herangezogen werden können.

Bei Interesse kann das Thema dieser AG über die "Herbstakademie '98" hinaus fortgesetzt werden.

AG 21

Dipl. Soz. Maria Schabacker-Bock, Markus Marquard, M.A.

ZAWiW

Die heutige Jugend? - verstehen wir nicht!

Daß Jung und alt zu vielen Dingen unterschiedlicher Meinung sind und verschiedene Einstellungen vertreten, ist naturgegeben. Ältere Menschen beziehen ihre Standpunkte aufgrund ihrer Lebens- und Lernerfahrungen. Junge Menschen wollen sich ablösen und ihre eigene Welt gestalten. Dabei sind aktuelle gesellschaftliche Bedingungen, (z.B. die wirtschaftliche Situation und die damit verbundenen Arbeitsplatzperspektiven, aktuelle soziale Trends, wie z.B. die Wertschätzung von Eigentum und Statussymbolen) wesentliche prägende Faktoren.

Viele ältere Menschen interessieren sich für die Jugend und würden vieles gerne besser verstehen, um für einen intergenerativen Dialog besser gerüstet zu sein.

Mit Hilfe der Auswertung und Diskussion ausgewählter Literaturstellen zur Lage und zu Einstellungen der Jugendlichen in Deutschland sollen - im Rahmen der vorgegebenen Zeitbegrenzungen - in dieser AG folgende Arbeitsschwerpunkte gesetzt werden:

- Erweiterung des Kenntnisstandes zum Themenkomplex „Jugend heute“
- Reflexion der eigenen Einstellungen zu den heutigen Jugendlichen
- Diskussion zum Thema „Wie gehen Junge und Ältere miteinander um“.

Bei Interesse kann das Thema dieser AG über die "Herbstakademie '98" hinaus im Rahmen des Stadtteilprojekts "Böfingen" fortgesetzt werden.

AG 22

Dr. Otmar Schäuffelen

Lehrbeauftragter am ZAWiW

Die Bundesfestung Ulm

Diese AG befaßt sich mit der Geschichte, mit Problemen der Erhaltung und Nutzung der Festungsanlagen und mit Naturschutzproblemen. Am ersten Nachmittag erhalten Sie eine Einführung (mit Dias), am zweiten Nachmittag wollen wir gemeinsam Literatur besprechen, uns Originalpläne, Urkunden und Ausrüstungsgegenstände ansehen und die o.g. Problemstellungen diskutieren. Der dritte Nachmittag ist einer Besichtigung des wohl erhaltenen Forts Oberer Kuhberg vorbehalten.

AG 23

Dr. med. Pia Daniela Schmücker

Universitätsbibliothek Ulm

Lektüre der „Wahlverwandtschaften“

Goethes 1809 erschienener, von seinen Zeitgenossen großteils abgelehnter Roman „Die Wahlverwandtschaften“, überträgt die ‘chemische Gleichnisrede’ der Trennung und Anziehung von Elementen auf den Bereich der Geschlechterbeziehung und problematisiert das Modell von leidenschaftlich-ungebundener und ehelich-institutionalisierter Liebe. Über diese Ehegeschichte zwischen ‘Entsagung’ und ‘magischer Anziehungskraft’ hinaus thematisiert jedoch der Roman auf vielschichtig-tiefsinnige Weise auch das Bemühen um kulturelle Ordnungsmuster schlechthin. An zwei Nachmittagen stehen folgende Themen im Mittelpunkt: die Charakteristik der Hauptpersonen, das Bild der „Natur“ und der „Gesellschaft“ sowie die Liebes- und Todessymbolik. Am dritten Nachmittag ist geplant (sofern das Video beschaffbar), eine der Verfilmungen des Romans (z.B. von Claude Chabrol, 1982 oder Gebrüder Taviani, 1997) gemeinsam anzusehen und zu diskutieren.

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Lektüre des Romans. Erwünscht ist, daß einzelne TeilnehmerInnen - in Absprache mit der Leiterin - zu den genannten Themen ein kurzes Thesenpapier erstellen, das für die Pointierung der Diskussion und die Intensivierung des Austausches über die Lektüre-Erfahrungen hilfreich sein kann. Als gemeinsame Textgrundlage wird folgende Taschenbuch-Ausgabe empfohlen: Goethe, Johann Wolfgang: Die Wahlverwandtschaften. Frankfurt 1997 (insel-taschenbuch 2125) DM 14,80.

Einführende Lektüre:

Neis, Edgar: Erläuterungen zu J.W. Goethe „Die Wahlverwandtschaften“ Hofffeld 1996 (Königs Erläuterungen und Materialien; 298) DM 11,-.

Goethe, J.W. von: Die Wahlverwandtschaften (Erläuterungen und Dokumente). Reclam o.J. (Reclams Universal-Bibliothek; 08156) DM 10,-.

AG 24

Christopher Stehr, Diplom-Politologe

Deutsch-Japanische Akademische Bourse, Universität Ulm

Globalisierung - Die Welt auf dem Weg in das 21. Jahrhundert

Zu dieser AG gibt es einen [Teilnehmer-Bericht](#).

Der Begriff Globalisierung ist in aller Munde und zu einem vermeintlichen Schlagwort geworden, mit dem unterschiedliche politische Maßnahmen gerechtfertigt werden (Sozialausgaben reduzieren, etc.). Innerhalb der AG werden die unterschiedlichen Ebenen der

Globalisierung/Internationalisierung und Regionalisierung betrachtet. In der Zusammenarbeit werden die persönlichen Befindlichkeiten der TeilnehmerInnen bezüglich des Themas aufgenommen und zur Diskussion gestellt. Ein Schwerpunktthema ist die weltweite Bevölkerungsentwicklung sowohl in den Industrie- als auch den Entwicklungsländern. Das rasante Bevölkerungswachstum gilt als eine der größten Herausforderungen für die zukünftigen Generationen. Gibt es Lösungsansätze für die weltweiten Problemstellungen? Wie können ökologische Konflikte vermieden werden? Kann Nachhaltige Entwicklung wirklich ein ökologisches Desaster vermeiden?, sind nur einige Fragen, auf die wir gemeinsam eine Antwort finden wollen.

AG 25

Prof. Dr. Ulf Thewalt, Dipl.-Chem. Axel Schunk
Sektion für Röntgen- und Elektronenbeugung

Kristalle, Komplexe, Fossilien und Gifte - über die Wechselbeziehungen zwischen Chemie, Biologie und Mineralogie

Gibt es adlige Tiere, wie entstehen Fossilien und warum steht unsere Universität auf Kalk-Gestein? Wurde Descartes vergiftet, starb Napoleon an seiner Lieblingsfarbe und warum endete die Franklin-Expedition tragisch?

Im ersten Teil der AG (A. Schunk) werden wir uns mit bioanorganischer Chemie befassen. Sie werden erfahren, welche Metalle in Pflanzen, Tieren und dem menschlichen Organismus lebenswichtige Aufgaben erfüllen, daß andere jedoch zu schweren Schäden führen können. Es wird erklärt, warum das Blut rot und die Pflanzen grün sind, wie Nervenimpulse übertragen werden und wie Schwermetallvergiftungen entstehen.

Die Ulmer Gegend ist reich an Versteinerungen: Muscheln, Terebrateln, Kieselschwämme und Ammoniten aus dem Weissen Jura sowie Schnecken aus dem Tertiär. Warum und wie entstehen Versteinerungen? Wie kommt es, daß häufig selbst mikroskopisch feine Strukturen über viele Jahrmillionen hinweg konserviert werden?

Im zweiten Teil der AG (U. Thewalt) wird anhand einiger Fossilien des Eselsberges (auf dem die Universität Ulm steht) und seiner näheren Umgebung ein Streifzug durch das faszinierende Überschneidungsgebiet von Chemie, Biologie, Paläontologie und Mineralogie unternommen.

AG 26

Dr. Gerhard Thost
Lehrbeauftragter für Einführungsvorlesungen in Geologie

Das Tertiär im Ulmer Raum

Anhand zahlreicher Lichtbilder soll diese für die Geologie des Ulmer Raumes wichtige Zeit vorgestellt werden. Gesteine und v.a. bedeutsame Funde von Fossilien - Resten früher lebender Tiere und Pflanzen - vermitteln ein Bild von rund 30 Millionen Jahren Erdgeschichte.

Wichtige Themen sind:

- Spaltenfüllungen aus Steinbrüchen in Mähringen und Blaustein aus dem Alttertiär
 - Ablagerungen aus der Unteren Süßwassermolasse in den Baugruben des Klinikums und an der Westtangente
 - die Kliffküste des Molassemeeres und die zugehörigen Schnecken und Muscheln der Turritellenplatte von Ermingen
 - die Graupensande vom Hochsträß als Reste eines einst mächtigen Flusses
 - die berühmten Fische und Säugetiere aus den Kirchberger Schichten von Illerkirchberg und Langenau
 - die Zeit der Oberen Süßwassermolasse mit den Vulkanen auf der Alb und Meteoriteneinschlägen im Ries und Steinheimer Becken
 - die Schotter der Urdonau auf dem Oberen Eselsberg vom Ende des Tertiärs.
-

AG 27

Angelika Wecker, M.A., Germanistik, Anglistik, Anne Radlinger, Medienpädagogin
ZAWiW

Das Internet - Was ist das eigentlich? **Eine Einführung nur für Anfängerinnen**

Wir richten uns an absolute PC-Anfängerinnen, die immer schon gern wissen wollten, was das Internet ist und über das Internet den Zugang zum PC finden wollen. Vorkenntnisse daher nicht erforderlich!

Am Anfang steht ein kleiner Streifzug durch das Internet, danach erhalten die Teilnehmerinnen eine Einführung in die grundlegenden Funktionen und Techniken des Internet. Am Ende steht eigenes Surfen im "Netz der Netze".

Achtung: Begrenzte Teilnehmerinnenzahl! Erforderliche Arbeitsunterlage: Stadelhofer, Carmen/Wecker, Angelika (Hrsg.). Internet - Eine kleine Einstiegshilfe. Kleine: Bielefeld 1998. Das Buch mit Lerndiskette kann zum Gasthörerpreis von DM 20,-- (plus DM 3,-- Versandkosten) beim ZAWiW erworben werden.

AG 28

Prof. Dr. Matthias Wenderlein

Universitäts-Frauenklinik

Hormon-Ersatz-Therapie im Alter - wider die Natur?

Bis vor ca. 100 Jahren sind bei Frauen mittlere Lebenserwartung mit Funktionsverlust der Eierstöcke zusammengefallen und dies lag bei etwas über 40 Jahren.

Heute erleben Frauen die Menopause als Zeitpunkt erloschener Eierstockfunktion ca 10 Jahre später, also um das 50. Lebensjahr bei einer mittleren Lebenserwartung von fast 80 Jahren.

Sind ca. 30 Jahre ohne Eierstockhormone bei jener Hälfte aller Frauen, die 80 Jahre und älter werden, wider die Natur? In der langen Menschheitsentwicklung war dies nicht vorgesehen bis vor etwa 100 Jahren. Heutige Naturvölker auf unterer Zivilisationsstufe mit geringer Lebenserwartung kennen kaum Wechseljahresbeschwerden und die Folgen. Denn in der Regel fallen noch Lebensende und Ende der Eierstockfunktion zusammen - wie bei uns vor ca. 100 Jahren.

Ist damit Hormonersatztherapie sogar etwas natürliches?

Verständnis in dieser Richtung läßt sich erreichen durch Erkennen der Hormon-Funktionen/-Wirkungen in fast allen Organen. Beispielhaft sei hier nur Kalkverlust im Knochen unter Östrogenmangel angeführt, bzw. erhöhte Kalkabspeicherungen im Knochen unter hohen Östrogenspiegeln, wie das in jeder Schwangerschaft natürlich ist. Nach der Geburt in der Stillzeit werden diese Kalkdepots für die kalkreiche Muttermilch bzw. Skelettausbildung des Neugeborenen gebraucht.

Analog dazu lassen sich viele organspezifische Wirkungen der Hormonersatztherapie erklären bzw. Verständnis dafür „reifen“.

AG 29

Dr. Uta Wittich

Institut für Klinische Chemie

Leben und Wirken der Barbara McClintock - Genetikerin und Nobelpreisträgerin (USA 1902 - 1992)

Der Lebensweg von Barbara McClintock beleuchtet einerseits die Geschichte der Genetik, also der Basis der Biotechnologien. Andererseits läßt sich gerade an ihrem Lebensweg aufzeigen, wie nahe die Möglichkeiten und die Grenzen für Frauen in der Wissenschaft beieinander liegen. Sie konnte sich als Einzelgängerin schon in den 30er Jahren in den USA den Freiraum schaffen, den sie zur Entwicklung ihrer originellen Theorien und zur Durchführung ihrer bemerkenswerten Experimente benötigte.

Ihrer Kreativität waren kaum Grenzen gesetzt. Andererseits war sie aber auch so wenig in den etablierten Wissenschaftsbetrieb integriert, daß sie nicht immer einen gesicherten Arbeitsplatz hatte. Wieviel trug ihr ausgeprägter Individualismus dazu bei und wieviel die Tatsache, daß für Frauen in der Forschung einfach keine Stellen vorgesehen waren? Oder lag es auch daran, daß sie trotz ihres großen Engagements für ihre Forschung nie an eine Karriereplanung gedacht hatte?

Ein weiterer Gesichtspunkt ist die mangelnde Resonanz ihrer bahnbrechenden Ergebnisse und Theorien. Waren ihre Beobachtungen zu genau und zu komplex und ihre Theorien zu kompliziert für eine Welt, in der wissenschaftliche Modelle und Dogmen aus dem Studium der einfachsten Lebewesen, den Bakteriophagen und Bakterien, abgeleitet wurden? Sie blieb bei der Maispflanze.

Es sollen ihre eigenen und die fremden Anteile herausgearbeitet werden, die zu den Möglichkeiten und den Beschränkungen ihres Forscherinnen-Lebens führten.

Grundlage ist das Buch von Evelyn Fox Keller: „Barbara McClintock - Die Entdeckerin der springenden Gene“, Basel, 1995 (Originaltitel: „A feeling for the Organism - The Life and Work of Barbara McClintock“) und eine Zeittafel, die daraus entwickelt wurde.

AG 30

Prof Dr. Helmut Zenz, Abt. für Medizinische Psychologie, **OSTR. Rudi Arnold**, **Dipl. Ing. Sabine Fratzke**, Radio free FM

Radio machen - wie geht das?

Seit dem Sommer 1995 gestalten und senden interessierte und engagierte Bürgerinnen und Bürger der Ulmer Region im nichtkommerziellen Sender "Radio free FM" ihr eigenes Rundfunkprogramm.

Angenommen, Menschen im dritten Lebensalter würden gern für "Menschen im dritten Lebensalter" ein eigenes "Programm-Fenster" einrichten; sofern sie sich einige Kenntnisse an "Theorie" und "Rundfunkpraxis" aneignen, würde eine solche Sendung garantiert ein Erfolg. Freilich, bevor jemand sich zum Radiomachen entschließt, wird er oder sie sich kundig machen wollen, was man dazu wissen und können muß.

Die TeilnehmerInnen der AG lernen das wichtigste an Theorie über Radiowellen, Radiofrequenzen, Studioteknik, Medienrecht, Kommunikation, Sozialpsychologie und das nötige "know how":

- Wie moderiere ich eine Sendung?
- Wie bediene ich das Schalterpult und die Abspielgeräte?
- Wie produziere ("schneide") ich einen sendefähigen Beitrag?
- Welche Richtlinien hat der Sender, die ich beachten muß?

Danach können sie sich am Donnerstag als "MacherInnen" im Nachmittagsmagazin "Ulmer Freiheit" des Senders einbringen. (Keine Angst, erfahrene Schutzengel stehen Ihnen zur Seite!)

Eine sich in den Bereichen "Technik", "Redaktion" und "Moderation" wechselseitig ergänzende TeilnehmerInnengruppe wäre besonders interessant.

Achtung: Beschränkte TeilnehmerInnenzahl!

Die AG-Termine werden z.T. (Dienstag und/oder Donnerstag) bei "Radio free FM", Söflinger Str. 206, 89081 Ulm abgehalten. Organisatorische Details werden beim ersten AG-Termin (Montag) in der Universität abgeklärt.